

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 20

  

**Artikel:** Basler Elektrizitäts-Ausstellung für Haushalt und Gewerbe

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-576715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

im Oberengadin, in Einiqkeit und Eile erbaut, 1913“.

Was nun aber an dieser kantonalen Ausstellung Wissen, Können und Wollen — diese drei Dinge, die den Meister machen sollen — zusammengetragen, um im edlen Wettstreit sich zu messen, das gereicht „Al Frie Rhätien“ zur hohen Ehre. — Der Segen wird nicht ausbleiben!

Der materielle und ideelle Wert der Ausstellung muß heute erkannt und gewürdigt werden. Wenn Barnum sagt: „Der Weg zum Reichtum geht durch die Drucker-schwärze!“, so kann analog gesagt werden: „Der Weg zur Blüte des Handwerks, der Industrie und des Gewerbes geht durch die Ausstellung!“

Freundelidgenössisch wünschen wir ein gut Gelingen, einen regen Besuch und rufen von Herzen:

„Viva il mistregn Grischun!“

(Es lebe das Gewerbe Graubündens!).

## Basler Elektrizitäts-Ausstellung für Haushalt und Gewerbe.

(Korr.)

Am 9. August wurde in Basel eine Elektrizitäts Ausstellung auf dem Kohlenplatz beim Bundesbahnhof eröffnet, welche für die Gewerbetreibenden in der ganzen Schweiz von größtem Interesse sein wird. Die Grundfläche der Ausstellung beträgt ca 4000 m<sup>2</sup>. Die Bauten bestehen aus der Haupthalle mit Turm und Anbau von ca. 1500 m<sup>2</sup> Fläche, einem gedeckten Wandelgang, einer Halle für Mehlgerei, Bäckerei und Konditorei und einer Restaurationshalle, die für ca. 500 Personen Platz bieten wird. Zwischen diesen Zelten befinden sich zwei gärtnerische Anlagen, von denen die eine für Wirtschaftszwecke reserviert werden soll.

Der Zweck der Ausstellung geht dahin, dem Besucher die Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt und Gewerbe vor Augen zu führen. Insbesondere will man dem Gewerbetreibenden die Erleichterungen und die großen Vorteile, welche die Elektrizität bietet, demonstrieren, sodaß ein günstiger Einfluß auf die Ausbreitung dieser modernen Kraft in erster Linie auf den Kanton und seine mit großen Kosten erstellte Anlage in Augst bewirkt, andererseits aber auch in weiterem Sinne auf die anderen Kantone übertragen werde. Dadurch wird die Basler Elektrizitäts-Ausstellung nicht nur zu einem kantonalen, sondern zu einem eidgenössischen Ereignis, welches für das ganze Schweizerland von gutem Einfluß auf das Gewerbe sein wird. In der Schweiz ist dies die erste Ausstellung dieser Art und die Namen erstklassiger Schweizer Firmen, welche sich zur Beteiligung angemeldet haben, bürgen für eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Das ganze Unternehmen wird von den Behörden in jeder Hinsicht unterstützt, und haben sich dieselben in anerkennenswerter Weise bereit erklärt, auch das finanzielle Risiko zu übernehmen.

Die Ausstellungsobjekte sollen möglichst im Betriebe vorgeführt werden. Unter anderem werden komplette Muster-Werkstätten zu finden sein, wie zum Beispiel:

Schreinererei und Wagnerei, Druckererei, Schlosserei, Gürtlerei, Webererei, Wäscherei, Büglererei, Einrichtungen für Bureau, Ärzte und graphische Anstalten zc., eine vollständige Wohnung ausgestattet mit den modernsten elektrischen Maschinen und Apparaten, ferner Beleuchtungskörper und Lampen jeder Art, Reklamebeleuchtung, Elektromobile usw. Das Restaurant erhält eine große elektrische Küche, eine mit Elektrizität betriebene Bäckerei, Mehlgerei,

Konditorei und Mineral-Wasserfabrik. Nachmittags und abends werden Konzerte und Unterhaltungen stattfinden.

Die Ausstellung wird auch die historische Entwicklung der Elektrizität veranschaulichen, und es werden von Zeit zu Zeit populäre Vorträge mit Demonstrationen der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektrizität durch fachkundige Leute stattfinden. Dadurch wird der Wert der Ausstellung ganz bedeutend erhöht, und es ist voraussehen, daß sich ein großes Publikum für diese wissenschaftlichen Vorführungen interessieren wird.

Hauptsächlich interessant ist für die Leser dieser Zeitung, näheres zu erfahren über die Muster-Anlage einer modern und leistungsfähig eingerichteten mechanischen Schreinerwerkstätte mit Elektromotoren als Antriebsmaschinen. Die Anlage wird von der, in Fachkreisen bekannten Firma, Rud. Brenner & Cie. in Basel errichtet. Die Maschinen und Maschinenwerkzeuge, welche dort zur Ausstellung gelangen, sind von dem Gesichtspunkte aus gewählt worden, wirklich nur das Neueste und Beste auf dem Gebiete der mechanischen Holzbearbeitung zu zeigen.

Bevor wir auf die vorgesehenen Ausstellungsobjekte näher eintreten, möchten wir auf die großen Vorteile der Elektrizität im Holzbearbeitungsgewerbe hinweisen.

Wohl in keinem anderen Lande, wie in der Schweiz, wird der Gewerbetreibende im allgemeinen Sinne als Antrieb seiner Maschinen den Elektromotor wählen. Es ist dies gegeben, weil der moderne Gehilfe, die Elektrizität, in jedem Kanton weitestgehend verbreitet ist und, bis in die kleinsten Bergdörfer hinauf Eingang gefunden hat. Dies ist unter anderem ein Hauptgrund, daß das Bestreben jedes Kleinwerkmeisters dahin geht, mit Maschinen zu arbeiten, ganz abgesehen davon, daß insbesondere ein Schreinermeister ohne Maschinen rationell, d. h. mit Verdienst, nicht mehr arbeiten kann. Einerseits sind die Betriebs-Unkosten, Kapitalzins, Arbeitslöhne, Rohmaterialien zc. bedeutend im Preise gestiegen, andererseits hat der Konkurrenzkampf die Verkaufs-Preise herabgedrückt, sodaß nur rationell betriebene Werkstätten in der Lage sind, nach mühevoller Arbeit eine Rendite zu erzielen. Der Mangel an guten Arbeitern macht sich überall immer mehr geltend, auf dem Lande noch mehr als in der Stadt. Da ist schließlich die Maschine der beste und zuverlässigste Bundesgenosse, welcher über diese Schwierigkeiten hinweg hilft.

In kleineren Werkstätten wird die Einführung der Holzbearbeitungsmaschinen sehr oft nur durch den Elektromotor möglich, da dies diejenige Antriebsmaschine ist, die sich den Bedürfnissen des Kleingewerbes am besten anpaßt. In vielen Werkstätten werden gewisse Maschinen oft nur für verhältnismäßig kurze Zeit benützt, oft wird tagelang überhaupt nicht daran gearbeitet. Diese Arbeitsweise verlangt einen Motor, der schnell, ohne weitere Vorbereitungen, von ungenutzter Hand angelassen und abgestellt werden kann. Der Elektromotor ist immer betriebsfertig, sodaß er diese Bedingung in jeder Beziehung erfüllt.

Der Kraftverbrauch bei den Holzbearbeitungsmaschinen ist unbeständig; je nach der Belastung wechselt derselbe oft sehr stark. Der Elektromotor hat die Eigenschaft, sich ganz nach dem wirklichen Kraftverbrauch zu richten, was besonders bei kleineren Arbeiten in wirtschaftlicher Beziehung von großem Vorteil ist; auch eine gelegentliche Überlastung, wie dies bei der Holzbearbeitung vorkommt, ist er imstande ohne Schaden auszuhalten.

Wie wir bereits gesehen haben, kann der Elektromotor von jedermann ein- und ausgeschaltet werden. Diese einfache Bedienung erstreckt sich auch auf die allgemeine Wartung des Motors indem ein gelegentliches

Nachsehen der Lager, der Bürsten und eventl. des Kollektors genügt.

Ganz besonders vorteilhaft, sowohl in großen als auch in kleinen Betrieben, ist der sehr beschränkte Raumbedarf, welchen der Elektromotor beansprucht. Er wird in der Regel auf einem Konsol an der Wand oder an der Decke befestigt; in neuester Zeit wird derselbe, wenn immer möglich, direkt mit der Maschine angeschlossen, wodurch das Vorgelege ausgeschaltet wird. Bei Maschinen mit automatischem Vorschub (Abriht- und Dickenhobelmachine etc.) kommen Elektromotoren mit 2 Antriebscheiben, entsprechend der Tourenzahl der Messerwelle und der Geschwindigkeit des Vorschubes, zur Verwendung; oder im allergünstigsten Falle, wie dies z. B. bei der Bandsäge möglich ist, kann der Motor mit der Maschine direkt gekuppelt werden.

Dies hat den großen Vorteil, daß Transmissionen, Vorgelege und bei direkter Kuppelung irgend welche Treibriemen vermieden werden. Bei Neueinrichtungen kommen diese Unkosten nicht mehr in Betracht. Ferner fällt der Kraftverbrauch für die Transmission und Vorgelege dahin, wodurch eine große Kraftersparnis erzielt wird.

Bei Maschinen mit Kugellagerung sollte überall, wo dies zulässig ist, der Motor direkt mit der Maschine gekuppelt werden. Alle Maschinen-Anlagen nach diesem Prinzip eingerichtet, haben sich in der Praxis in jeder Beziehung glänzend bewährt.

Schon manches Projekt konnte, zum Nachteil des Unternehmers, nicht ausgeführt werden, weil für Transmission und Vorgelege nicht genügend Platz vorhanden war. Also auch der Raumbedarf wird auf ein Minimum zurückgeführt.

In Bezug auf die Unfallgefahr ist die direkte Kuppelung des Motors mit der Arbeitsmaschine unbedingt zu empfehlen.

Die Montage einer Maschinenanlage wird durch direkte Kupplung oder direkten Antrieb wesentlich vereinfacht, weil die Arbeiten und Unkosten der Kanäle für die Transmission nicht mehr erforderlich sind.

Um das Prinzip der direkten Kupplung durchzuführen, ist es selbstverständlich, daß zu jeder Arbeitsmaschine ein Motor benötigt wird, also Einzelantrieb; denn es ist nicht möglich, daß ein Motor gleichzeitig mit mehreren Maschinen direkt gekuppelt werden kann.

Man wird nun entgegenhalten, daß durch die Anschaffung mehrerer Elektromotoren die Kosten einer maschinellen Einrichtung wesentlich erhöht werden und die Anlage deshalb teurer wird wie bisher. Dies ist nicht zutreffend, weil durch den Wegfall der Transmission, Vorgelege, Riemen, Fundamente für Kanäle und vereinfachte Montage die Mehrkosten für die Motoren ausgeglichen werden. Durch die bedeutende Kraftersparnis kann der Motor auch entsprechend schwächer gewählt werden. Die Ersparnisse der Betriebskosten sind beim direkten Antrieb so groß, daß es möglich wird, die Anlagekosten für die Maschinen in kurzer Zeit zu amortisieren.

Eine Werkstätte, welche auf diese Weise eingerichtet und auch im übrigen mit modernen, praktischen Hilfsapparaten und erstklassigen Werkzeugen ausgerüstet ist, wird das alte Sprichwort wieder wahr machen: „Handwerk hat goldenen Boden.“

Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Muster-Werkstätte einer kompletten Schreinerei-Einrichtung in der Elektrizitäts-Ausstellung in Basel von der Firma Rud. Brenner & Cie. eingerichtet werden. Wir empfehlen schon heute dem freundlichen Leser dieser Zeitung, sich einzurichten, im Monat August-September nach Basel zu reisen, um diese Ausstellung zu besichtigen. Sie wird jedem, ob Groß- oder Kleinmeister, nützliche

Anregungen zu Verbesserungen in seinem eigenen Betriebe bringen.

Wie uns von obiger Firma mitgeteilt wird, werden gegenüber der Schreinerwerkstätte noch einige Spezialmaschinen zur Aufstellung gelangen; unter anderem eine große automatische Kettenfräsmaschine neuester Konstruktion, eine der interessantesten Holzbearbeitungsmaschinen von erstaunlicher Arbeitsleistung, eine Zapfenfräsmaschine, bei welcher die vertikale Spindel ebenfalls mit dem neuesten Patent-Doppel-Kugellager versehen ist, fünf verschiedene Systeme Schlichtscheiben, welche auf dieser Maschine verwendet werden können, eine automatische Feil- und Schrägmaschine für Band- und Kreissägeblätter, das Modell einer großen eisernen Fournierpresse mit drei ausziehbaren Tischen etc. etc.

Während der Besuchszeit ist tüchtiges und fachkundiges Personal anwesend, welches die Maschinen im Betrieb vorführt und über alles Wünschenswerte Auskunft erteilen wird.

## Allgemeines Bauwesen.

**Der Bau eines neuen Schulhauses in Ottikon-Gossau (Zürich)** wurde von der Schulgemeindeversammlung nach den Plänen der Herren Knell & Hässig in Zürich in der Kostensumme von rund Fr. 55,000 beschlossen und der Vorsteherchaft für Beschaffung der hiesfür notwendigen Geldmittel die Vollmacht erteilt, sowie eine Schulhaussteuer im Betrage von 2‰ dekretiert.

**Bautätigkeit in Thun (Bern).** Im Laufe der letzten Monate ist auf dem Hübeli (auf der Steffisburger Seite der neuen Goldmühlstraße) ein ganzes Quartier hübscher kleiner Neubauten entstanden. Herr Bauunternehmer Messerli hat dort etwa 10 Häuser erstellt und hofft, wohl im Hinblick auf den kommenden Trambetrieb, daß diese rasch Liebhaber finden werden.

## Verwendung der Sägespäne in der keramischen Industrie und als Mörtelzusatz.

Man verwendet in der keramischen Industrie Sägespäne, um die schweren Tonmassen leichter zu machen und Porosität derselben zu erzielen. Beim Brennen mit Sägespänen vermischter Tonwaren veraschen erstere und so werden Hohlräume geschaffen. Die Alcarazas, Flaschen aus porösem Ton, deren sich bereits die Araber zum Kühlen des Trinkwassers bedienten, die in Spanien fortwährend im Gebrauch blieben und in neuester Zeit auch bei uns eingeführt sind, werden aus Ton, der gleichmäßig mit feinen Sägespänen vermischt ist, geformt und beim Brennen werden die beigemengten Sägespäne verbrannt; die Tonmasse ist von einer Unzahl kleiner Löcher durchsetzt, sie wird noch poröser, als dies bei nichtgefeuertem Produkten sonst der Fall ist, und in den Krügen enthaltenes Wasser sickert in feinen Teilchen durch die Wände. An der Außenseite der Gefäße verdunstet das Wasser und hält durch hierbei gebundene Wärme den Inhalt derselben kühl.

Desgleichen können auch Platten, welche zum Austrocknen stark wasserhaltiger Substanzen, z. B. Stärke dienen sollen und einen Zusatz von Sägespänen vor dem Formen und Brennen erhalten hergestellt werden; solche Platten sind imstande, weit größere Mengen Feuchtigkeit aufzunehmen, als gewöhnliche unglasierte Tonplatten.

Auch mehr oder minder poröse Ziegelsteine für Bauzwecke können mittels eines größeren oder kleineren Zu-